

Homilie zu Dtn 30  
4.1.1987 Himmelspforten

zu 10. Sonntag Trinitatis

Es wird aber geschchen, wenn über dich kommen all diese Reden, der Segen und der Fluch, und du es einkehren lässest in dein Herz unter allen Stämmen, wohin ER dein Gott dich versprengte, und kehrst um, hin zu IHM deinem Gott und hörst auf seine Stimme, du und deine Kinder, mit all deinem Herzen, mit all deiner Seele, dann läßt ER dein Gott dich zu sich kehren, er erbarmt sich dein, er führt dich zuhauf aus allen Völkern, denn du hörst auf SEINE deines Gottes Stimme, zu wahren seine Gebote und seine Satzungen, was in diesem Buch der Weisung geschrieben ist, denn du kehrst um zu IHM deinem Gott mit all deinem Herzen, mit all deiner Seele.

Denn dieses Gebot, das ich heuttags dir gebiete, nicht entrückt ist es dir, nicht fern ists. Nicht im Himmel ist es, daß du sprächest: Wer steigt für uns zum Himmel und holt es uns und gibt es uns zu hören, daß wirs tun? Nicht überm Meer ist es, daß du sprächest: Wer fährt uns übers Meer hinüber und holt es uns und gibt es uns zu hören, daß wirs tun? Nein, sehr nah ist dir das Wort, in deinem Mund und in deinem Herzen, es zu tun.

Es ist uns gesagt: Nicht zu wunderbar ist dir dies Gebot, nicht fern, nein, nahe, sehr nah ist dir das Wort, in deinem Munde ist es, in deinem Herzen ist es, du kannst es tun. Dürfen wir es so fassen: So vieles erlernen wir Menschen von denen, die es uns überliefern. Es kommt uns "von den Vätern", wie man sagt in der Schrift, und die lehren es uns, die Kinder, und wir lernen es. Es kommt uns, wie lieb der Vorgang ist, von außen her. Das ist eine Sache, eine große Sache.

Aber das andere ist: Es gibt dies, daß Gott unmittelbar einkommt in dir, in mir, in jedem von uns. Nur eins müssen wir zulassen: Die Begegnung miteinander. Wir müssen einander die Antlitze zeigen. Laßt uns diesem Vorgang nachhorchen. Es wird uns bereitet in Augenblicken, nicht ein für allemal, in Augenblicken. Und nur dies ist gefragt, sonst gar nichts. Dann kommt alles in Gang, wir geraten ins Schwerefeld Gottes, ins Kraftfeld Gottes. Und wir werden in Begegnung inne, was sich gehört und was sich nicht gehört. Das muß uns dann niemand lehren. Jedes von uns, so hörten wir es, wird in der Begegnung mit den andern unbedingt einzigartig. Da werden wir nicht nach Begabungen gemessen, nur nach dem "ob" und "wie" und "daß" wir da sind. Nur so. Das ist leise, ist still, man kann's überfahren oder auch behutsam wahren. Wenn wir das letztere tun und es kostbar nehmen und wahren, bewahren, dann, so habe ich gesagt, sind wir mitten drin im Schwerefeld Gottes, im Kraftfeld Gottes. Der Hauch Gottes ist es dann, der unsere Gesten bewegt, der unseren Worten den Klang gibt, der anrührt, anzurühren vermag. Dann geraten wir unter den Einfluß Gottes, unter den Geist Gottes. Und all was du dann weißt ursprünglich, original, unbedingt, das wird in deinem Munde sich formen zu einem Wort, das nicht mehr nur deins ist. Was diese

Worte dann an Gutem mitführen, das stammt nicht einfach aus dir, das darfst du in Schlichtheit denken, das stammt aus Gott, der dir Rede gibt. Da magst du leise erschrecken ob dieser Größe, die Er dir verleiht, und darfst doch zugleich mutig sein, ermutigt durch Ihn: Du darfst gute Rede führen. Du wirst zu einem Mund Gottes. Und in deinem "Herzen", was vom Hebräischen her so viel ist wie Verstand, da, wo die Planungen sind, wo das Rechnen, Berechnen läuft, das Streben nach Erfolg zuhause ist, dort hinein mengelt sich dir dein Gott. Und mögen auch seine Planungen so hoch über deinen Planungen sein wie der Himmel über der Erde, wie es bei Jesaja (55, 8 ff.) heißt, sein Wort, in dir eingekommen, kehrt nicht fruchtlos zu ihm zurück, es habe denn zuvor Frucht gebracht. Das ist die Frucht: Es habe befreiend gewirkt, es habe Freude gebracht, es habe den Frieden gestiftet. All die Dinge, die uns zunächst fremd sind, all solche Dinge vermögen wir dann. Das heißt "Wunder". Ein Wunder, wunderbar. Sag nicht, es sei zu wunderbar. Es ist wunderbar, aber nicht fern. Du vermagst dies Wunder geschehen zu lassen.

Laßt in solchen Gedanken uns beheimaten, wenn wir uns in diesen Tage mühen um das Gesetz Gottes, das Gebot Gottes und wir also nun die Lesung gehört haben: Dies Gebot, das ist dir gebiete, nicht entückt, allzu wunderbar ist es dir, nicht fern ists, nicht im Himmel, daß du es müßttest herunterholen, nicht überm Meer, daß du es müßttest herüberholen. Nahe ist es dir, in deinem Munde ists. Wir dürfen übersetzen: "Sein Mund bist du." In deinem Herzen ists - sein Herz bist du. So dann wirst du's tun. Unter uns wird dies Wunder geschehen: Gottes Gebot, sein Gesetz, wird getan in unserer Mitte. Das ist uns eine Freude, uns eine Befreiung, uns der Anfang von Frieden, einem Frieden, der stark ist, stärker als in uns die ändern Kräfte sind, die so allemal das Vermögen uns verwirren. Laßt uns diesem Worte Gottes gehören zu einem Sieg Gottes in dieser unserer bösen Welt.